



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 134. | Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donner- | Dienstag den 15. Novbr. | Einrückungspreis der 10spalt Zeile für Altensteig | 1887.
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. | und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. | bei mehrmaliger je 6 S. auswärts je 8 S.

Die Krankheit des deutschen Kronprinzen

bewegt das gesamte deutsche Volk. Ein nationaler Aufruhr ist in allen Schichten der Bevölkerung bemerkbar. Es ist leider Schlimmes zu befürchten! Aber nicht bloß in Deutschland, sondern auch in den uns befreundeten Nachbarreichen Italien, Oesterreich und in England haben die Nachrichten von der unglückseligen Wendung eine tiefe, von Anteilsvoller Erregung zeugende Wirkung hervorgerufen und allerorten beschäftigt sich die Presse mit dem, leider durchaus wahren, beklagenswerten Zustand des Kronprinzen. Die vorliegenden Telegramme beweisen, daß die Entdeckungen, die sich in der außerdeutschen Oeffentlichkeit zu erkennen geben, nicht bloß die eines gewöhnlichen Bedauerns sind, wie es den hergebrachten, gesellschaftlichen und höflichen Artigkeits-Rücksichten entspringt, sondern daß sie in einer aufrichtigen, auf dem Grunde reinsten Menschlichkeit ruhenden Ergriffenheit bestehen, die noch gesteigert wird durch die regen politischen Wechselbeziehungen, welche Deutschland mit jenen Ländern verbinden. Wo hätte auch der deutsche Kronprinz, wenn er sich persönlich zeigte, andere als nachhaltige Eindrücke wärmster Herzenszuneigung hervorgerufen? Wer vermag die Erinnerungen zu vergessen, die sich an seine Friedensworte und Kriegsthaten knüpfen und ihn mit einem leuchtenden Schimmer volkstümlicher Beliebtheit umgeben haben, wie ihn kein Thronerbe außer ihm sich zu erwerben vermocht? Und gerade dieser Thronerbe mußte von einer heimtückischen Krankheit befallen werden! Hoffen wir, daß trotz der schlimmen Wendung noch Hoffnung für den edlen Prinzen vorhanden ist.

Bis zum Schlusse unseres Blattes liegen folgende Nachrichten vor, die wir der Reihe nach wiedergeben:

* Berlin, 12. Nov. (Telegr. d. Bl. „A. d. T.“) Nach offiziellen Nachrichten aus San Remo ist leider kein Zweifel mehr darüber möglich, daß das Leiden des Kronprinzen thatsächlich **krebsartiger Natur** ist. Ueber die weitere Behandlung wird zuverlässige Nachricht erst möglich sein, nachdem der auf Allerhöchsten Befehl nach San Remo geschickte Doktor Moritz Schmidt hier mündlichen Bericht erstattet haben wird.

— Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht folgende Betrachtung über den Zustand des Kronprinzen: „Eine Meldung, die wir aus San Remo erhalten, besagt, daß nach den Mitteilungen der Aerzte man die Tage des geliebten Kranken für gezählt ansehe, von einer Operation keine Heilung sich verspreche, daß aber eine unmittelbare Gefahr nicht vorliege. Hoffen wir, daß man in San Remo unter dem niederschlagenden Eindruck des ärztlichen Gutachtens zu düster gesehen. Es fehlt nicht an bewährten fachmännischen Stimmen, die behaupten, die Zeit sei noch nicht zu spät, und auf die außergewöhnliche körperliche Kraft des Kronprinzen darf man sicherlich im günstigen Sinne rechnen. Wahrscheinlich wird Professor v. Bergmann das entscheidende Wort über die Aussichten, welche eine Operation noch bietet, abzugeben haben. — Das Gutachten der Aerzte wurde in voller Unumwundenheit dem Kronprinzen vorgelegt; der Kronprinz zog sich, nachdem er es entgegengenommen, eine kurze Weile zurück und entschied dann, daß die Ope-

ration nicht stattfinden solle. Der Kronprinz hat keinen Augenblick seine ruhige Besonnenheit verloren; er ist ergeben und gefaßt, heiter und wohlgenut, voll Fassung und Gottvertrauen.“

— Die „Voss. Ztg.“ schreibt unterm gestrigen Datum folgende Meldung über das Befinden des hohen Leidenden: Der Kronprinz machte heute einen längeren Spaziergang, sein Befinden ist so gut, als es unter den obwaltenden Umständen möglich ist. Das örtliche Uebel zeigt weder Fortschritte noch Neigung zu solchen. Madenzie ist sehr zufrieden und reist am Montag nach London ab; in etwa vier Wochen kehrt er zurück. Sollte eine Ausdehnung der Wucherung eine Operation nötig machen, so wird nicht die Ausschneidung des Kehlkopfes, sondern die Tracheotomie (Luftrohrschnitt) und Canule-Einführung behufs dauernder Ermöglichung der Athmung stattfinden; doch gilt die Operation noch nicht als unvermeidlich. — Nach einem Telegramm der „Nat.-Ztg.“ ist eine momentane Lebensgefahr nicht vorhanden, und kann das Leiden jahrelang dauern. — Das „Berl. Tagbl.“ läßt sich beschreiben, daß die Aerzte übereinstimmend zur Ansicht kamen, es sei der jetzige Zustand des Kronprinzen für eine eventuelle Operation nicht ungünstiger als im Mai.

* Berlin, 12. Novbr. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Der Reichskanzler werde sich auf Befehl des Kaisers Anfangs nächster Woche in Berlin einfinden. — Der Kronprinz selbst hat entschieden, daß die Operation (zunächst?) unterbleibe. Der Kaiser ist von der schmerzlichen Kunde erschüttert, hat sie aber mit Fassung entgegengenommen. Das Staatsministerium wurde von der Sachlage gestern unterrichtet. Prinz Wilhelm hat die Rückreise nach Berlin angetreten.

* Berlin, 13. Nov. Die Berliner erschienen heute mittag trotz des Regens vieltausendköpfig vor dem kaiserlichen Palais, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen, als ob eine allgemeine Verabredung stattgefunden, dem Kaiser auszudrücken, wie Alles mit ihm das Leid empfunden, das die jüngsten Tage ihm gebracht haben.

Tages-Politik.

— Die gesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Wein haben dem Vernehmen nach im Bundesrat eine besonders scharfe Fassung erhalten. Es soll darnach die Weinfälschung nach allen Richtungen hin unmöglich gemacht werden; nicht nur der Verkehr mit präparierten Weinen, sondern auch die Herstellung letzterer durch Anwendung der Stoffe, welche im Gesetz angeführt sind, soll verboten werden. In der Befürwortung des Gesetzeswurfs stimmten so ziemlich alle Bundesstaaten überein.

— Eine Maßregel von einschneidendster Wichtigkeit meldet der Telegraph aus Berlin. Das Direktorium der Reichsbank hat am Donnerstag die Lombard-Comptoirs der Reichsbank angewiesen, fortan russische Werte nicht mehr zu beleihen; über die Dauer dieser Maßregel liegt keine Nachricht vor. Die Bestimmung der Reichsbank betrifft lediglich russische Fonds.

— Ueber den Besuch des Zaren beim Kaiser Wilhelm kommen plötzlich Nachrichten, welche die Kaiserbegegnung anscheinend wieder in Frage stellen. Es wird nämlich aus Petersburg und Kopenhagen gemeldet, der angekündigte russische Hofzug sei wieder abbestellt, und die

Reise des Zaren verschoben worden. Von anderer Seite wird als Grund für die Verzögerung der Reise eine nihilistische Verschwörung angegeben. Es bleibt abzuwarten, ob diese Gerüchte, denn nur um solche handelt es sich vorläufig, sich bewahrheiten.

— Wie sehr die Sympathien in Oesterreich für Deutschland gewachsen sind, das kann man jetzt so recht an der Teilnahme ersehen, welche in Wien und Pest im Hinblick auf die Krankheit des Kronprinzen allseitig gezeigt wird. In langen, warm empfundenen Leitartikeln werden die Verdienste und der Charakter des hohen Kranken geschildert und alle Stimmen einigen sich ebenso inbrünstig, wie alle deutschen Blätter, in dem Wunsche: Möge dem Kronprinzen zum Heile Deutschlands eine recht baldige Genesung zu teil werden!

— In betreff des Handelsvertrages mit Deutschland erklärte Graf Kalnoky in der österreichischen Delegation, die Einwirkung des Ministeriums sei hierbei nur eine vermittelnde, die Entscheidung liege ganz in den Händen der beiden Handelsminister. Den Stand der Verhandlungen mit Deutschland könne er als einen wenig aussichtsvollen bezeichnen, weil man haben wie drüben durch die eingeschlagene volkswirtschaftliche Richtung sich in einer Lage befinde, aus der heute schwer herauszukommen sei, auch sei man beiderseitig nicht geneigt, die Zoll-erhöhungen zurückzunehmen. Demnach werde die angestrebte Verlängerung des gegenwärtigen Vertragszustandes dasjenige sein, was erreichbar sei.

— Der Budgetausschuß der ungarischen Delegation bewilligte ohne Abstrich 15 1/2 Mill. für Repetiergewehre. Es kam bei dieser Gelegenheit zu einer sehr lebhaften Debatte, innerhalb welcher der Kriegsminister mehrfach angegriffen wurde. Bylandt verwahrte sich namentlich gegen den Vorwurf der Uebereilung und hob namentlich die Zwangslage heraus, unter deren Druck er bei Bestellung der Gewehre mit großem Kaliber gehandelt habe. Die Opposition erwähnte wohl in der Debatte der Ersprißlichkeit der Einsetzung einer Enquete, glaubte aber schließlich doch einen Antrag nicht stellen zu sollen. Die Bewilligung erfolgte mit großer Mehrheit.

— Die italienische Regierung wird demnächst eine Kommission von Artillerie-Offizieren nach Deutschland entsenden, um dort das deutsche Befestigungssystem genauer zu studieren. Es handelt sich darum, das Ney von Sperrforts auszubauen, das Italien vor einem französischen Angriff schützen soll.

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 10. November. Wie der „St.-Anz.“ offiziös mitteilt, hat die württembergische Staatskasse durch Ausfuhr von Branntwein nach Hohenzollern kurz vor dem Inkrafttreten des neuen Branntweinsteuergesetzes 28 319 Mark Rückvergütungen zahlen müssen. Alle anderweitigen Nachrichten sind unrichtig.

* Stuttgart, 11. Novbr. Bei der Erziehung eines Landtagsabgeordneten wurde in Aalen an Stelle des zurückgetretenen Moritz Wohl der Kandidat der deutschen Partei, Wittich, mit 2279 gegen den Demokraten Mayer, der 1103 Stimmen erhielt gewählt.

* Stuttgart, 10. Nov. In einer Sängerversammlung des hiesigen „Niederkranzes“ wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, im nächsten Sommer eine Sängerreise nach Berlin zu unter-

* Wiederholt aus einem am Samstag Abend in beschränkter Anzahl ausgegebenen Extrablatt.

nehmen. Die Reise soll mittels Extrazug gemacht werden. In Berlin selbst ist ein Aufenthalt von ca. sechs Tagen, sowie die Veranstaltung eines Wohlthätigkeits-Konzerts in Aussicht genommen. Der Rückweg soll gleichfalls mit Extrazug über Dresden mit einem Tage Aufenthalt daselbst genommen werden. Es ist Aussicht vorhanden, daß sich ca. 140 bis 150 Sänger an dieser Reise beteiligen werden.

* Stuttgart, 10. Nov. (Landgericht.) Das Urteil in Sachen Major a. D. v. Trötsch contra Dr. Lipp, das heute abend 5 1/2 Uhr verkündigt wurde, lautet: Die Berufung des Angeklagten wird verworfen und derselbe in die Kosten auch der II. Instanz verurteilt, der Beklagte hat auch die notwendigen Auslagen des Klägers zu bezahlen. Das Urteil darf im Beobachter veröffentlicht werden, die 2 Nummern mit den inkriminierten Artikeln sind zu vernichten.

* Aus Stuttgart meldet das „Frl. J.“: Der Entwurf der württembergischen Verfassungs-Revision hat die königliche Genehmigung gefunden. Er enthält Bestimmungen bezüglich des Uebertritts der Bevorrechteten in die erste Kammer und des Erlasses für die somit abzuschaffende Einrichtung durch die Census- und Listenwahl. Demnächst treten auf des Ministers v. Mittnacht Veranlassung Vertreter der parlamentarischen Klubs, zwei Ritter und ein Prälat der Kammer nebst sechs Standesherrn gleichsam zu einem Vorpalamment zusammen, um die Ausfichten des Entwurfs sicher zu stellen.

* Stuttgart, 11. Nov. (Konkurs.) Der Kleiderhändler Süßkind in der Hirschstraße hat heute seinen Konkurs angezeigt. Die Passiven betragen 250 000 M., denen 70 bis 80 000 M. Aktiven gegenüberstehen.

* Ulm, 11. Nov. Die „Schnellpost“ meldet: Gouverneur v. Hartmann wurde, unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie, zur Disposition gestellt. Derselbe hat sich heute vom Offizierkorps verabschiedet. Generalleutnant v. Gurésky, bisher Kommandeur der 27. Division, wird Gouverneur von Ulm.

(Verschiedenes.) In Waiblingen wurde bei einem Hilfswärter der seit einigen Tagen vermiste Knabe aus Cannstatt gefunden. Als Zeitungsaussträger hatte der Knabe an einen Bürger, der von Cannstatt fortgezogen ist, noch 85 Pf. zu fordern und konnte nicht mehr zu dem Gelde gelangen, weshalb er sich entfernte. — In Döbel hat sich der 21 Jahre alte Schuhmacher König erhängt, nachdem er sich vorher drei ganz bedeutende Stiche in die Brust und einen Schnitt gegen die Pulsader des linken Arms beigebracht hatte. — In der Hager'schen Sägmühle in Trautenmühle (Friedrichshafen) wurde ein Arbeiter, der mit dem Schmieren des Betriebs beschäftigt war, von den Rädern erfasst und vollständig zerquetscht, so daß er alsbald eine Leiche war. — In Beilstein ist die älteste Person im Alter

von 93 Jahren gestorben. Die Verstorbene hinterläßt 38 Enkel und 40 Urenkel; ihr ältester Sohn ist 69 Jahre alt. — Die aus dem Amtsgerichtsgefängnis zu Ulm ausgebrochenen Diebe wurden bei Reinstetten angegriffen und wieder nach Ulm eingeliefert. — Wie das „Ulmer Tgbl.“ mitteilt, hätten auch die Münsterlos-Agenten Breitmeyer und Schweikert in Stuttgart bei der letzten Lotterie Verluste von 10 000 und 6 000 M. erlitten. — In Berg, O.A. Gisingen, nahm eine Hochzeits-Feier einen äußerst seltenen und tragischen Abschluß. Der Bräutigam, nichts Schlimmes ahnend, wurde von plötzlichem Uebelfein befallen und ehe er es sich versah, sprang ihm eine sogen. Krampfadler. Durch den starken Blutverlust arg geschwächt, mußte der Verunglückte nach Hause verbracht werden, wo er heute noch auf's Krankenlager gefesselt ist. — In Wangen fiel ein kleines Kind in ein mit Wasser gefülltes Fäßchen und ertrank.

* München, 12. Nov. Die Kammer hat den Etat des königlichen Hauses mit dem Zuschuß von 100 000 M. zu den Kosten des Unterhalts des Prinz-Regenten und mit der Position von 342 857 M. Dispositionsfonds für den Prinz-Regenten einstimmig und ohne Erörterung angenommen.

Hof. Hier hat sich ein Rekrut erschossen, weil er nicht, wie zwei Kameraden zur Artillerie, sondern zur Infanterie nach Amberg bestimmt war.

* Der Delinquent Wild, welcher bekanntlich den Zuchthausaufseher Kähler in Bayreuth ermordet hatte und Württemberger ist, wurde Donnerstag früh daselbst hingerichtet; er starb standhaft, aber unbußfertig. Er wies jede Annäherung des Geistlichen ab und verzehrte am Tage vorher und nachts mit Behagen allerlei Speisen, er trank auch Wein. Feiten Schrittes, ohne Zucken eines Muskels, that er den letzten Gang und musterte frech die bei dem traurigen Akt Anwesenden.

* Berlin, 13. Nov. Der Kaiser empfing heute 12 1/4 Uhr die Prinzessin Wilhelm, den Erbprinzen und die Erbprinzessin von Meiningen und den Prinzen Heinrich, sowie um 2 Uhr den Professor Bergmann und Dr. Schmidt aus Frankfurt a. M. Später nahm der Kaiser die Vorträge des Grafen Bismarck und des Ministers v. Puttkammer entgegen.

— Wie der Hann. Cour. vernimmt, wird eine Erhöhung des Dispositionsfonds des Kaisers von 2 600 000 Mark auf 3 000 000 Mark im Reichstage beantragt werden.

* Spandau. Eine grausame Behandlung ist in dem benachbarten Sternfelde einem achtjährigen Knaben von seinen Eltern zu teil geworden. Dieselben bestrafen den Kleinen für eine Unart damit, daß sie ihn mehrere Nächte in einen Stall einsperrten, in welchem Ratten und Mäuse haufen. Hier sind dem bedauernswerten Knaben die Hände in entsetzlicher Weise erfroren. Durch Nachbarn ist die Sache zur

Anzeige gebracht worden. Die Frau des Mannes ist die Stiefmutter des Kleinen.

* Aus Thüringen, 11. Novbr. Es ist sehr beachtenswert, daß der gestrige Geburtstag Luther's weit hervorragender als sonst gefeiert wurde; Festgottesdienste, Schulfeierlichkeiten, Aufführung der Lutherfestspiele und dergl. zeichneten in Thüringen den Tag aus. Es regt sich das protestantische Bewußtsein wieder mächtiger, was auch in der Verstärkung des evangelischen Bundes, von welchem neuestens auch Zweigvereine in Weimar und Hildburghausen errichtet wurden, zu erkennen ist.

* Moers. Ein Ackermann aus Oestrup stieß vor einigen Tagen beim Umgraben seines Ackers auf einen festen Gegenstand. Er grub tiefer und in der Meinung einen Stein herauszugraben, förderte er einen steinernen Krug an die Oberfläche, welcher mit einer eisernen Kugel zugedeckt war. Der Krug war mit 96 Silbermünzen und 26 Goldmünzen angefüllt. Die ersteren haben die Größe der alten flachen Zehn Groschenstücke, die letzteren beinahe das Gewicht unserer Zehnmarkstücke, sind jedoch in der Form größer und dünner. Die Münzen sind aus dem 14. und 15. Jahrhundert, die meisten tragen das Bildnis der Erzbischofs von Köln. Dem glücklichen Finder sind bereits 1000 M. für seinen Fund geboten worden.

* Striegau. Ein sehr gefährlicher Verbrecher, der zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt Kellerer Langer aus Berlin, sprang auf dem Transport von Glatz nach Striegau, während der Zug den langen Tunnel bei Wartha passierte, trotz starker Fesselung aus dem Koupee. Man fand neben den Schienen an einer Stelle eine große Blutlache; von dem Flüchtling selbst ist aber bis jetzt keine Spur entdeckt.

(Gottes Mühlen.) Vor 12 Jahren verschwand in Billigst der Dekonom Schulte-Großenbräuner auf einer Reise nach Letmathe. Unter dem Verdacht, denselben beraubt und ermordet zu haben, wurden damals 2 Arbeiter verhaftet. Der eine erhängte sich, und der andere mußte mangels Beweises wieder freigelassen werden. Der letztere, der Kottenuarbeiter Michel in Schäl bei Letmathe, ist jetzt wieder verhaftet worden, da man in seiner Wohnung unter den Dielen Reste eines menschlichen Skelets und eine Reisetasche, welche dem Verschwundenen gehört haben soll, gefunden hat.

* Straßburg. In hiesigen militärischen Kreisen verlautet, daß die kürzlich bei Raon-sur-Blaine erfolgte topographische Aufnahme in der bekanntesten Grenzaffäre für den Jäger Kaufmann sehr günstig ausgefallen sei, indem festgestellt werden konnte, daß die Verwundung unbedingt auf deutschem Gebiete erfolgt sein muß. Der Hauptkern der ganzen militärgerichtlichen Untersuchung dreht sich nunmehr nur darum, ob der Jäger Kaufmann die auf deutsches Gebiet vordringenden Franzosen ordnungsmäßig dreimal angerufen hat. Da das Gegenteil seiner Behauptung schwer zu erweisen ist, so ist die Be-

Klein-Wieschen.

Eine münsterländische Novelle von J. v. Dirckinf.

(Schluß.)

„Halten wir die Sache vorläufig noch geheim,“ rief der Pfarrer. Die Schulzin erlebt voraussichtlich den Abend nicht mehr. Der liebe Gott hat eine schwere Heimsuchung über die Familie verhängt. Ja, ja, die Sünden der Eltern rächen sich an den Kindern. Wer weiß, wie der stolze Schulze, den das Glück nicht veredelt hatte, diesen jähen Fall aus der Höhe ertragen wird. Der Arzt fürchtet für seinen Verstand.“

Ja, Frau Alewes konnte schweigen. Aber jubelnd schloß sie später Wieschen in die Arme, als sie ihr das Urteil des Arztes kundgab, daß sie von jeglichem bösen Verdachte freisprach. Wieschen konnte sich jedoch gar nicht beruhigen und zerbrach sich fortwährend den Kopf darüber, wie wohl das Kind in ihr Bett gekommen sei.

„Wer weiß,“ rief die Alte, sie tröstend, „Lucie konnte den Jungen nie austreten.“

„O, bitte kein Wort mehr,“ unterbrach sie ganz entrüstet. „Das weiß ich besser, Lucie that nur so, sie hatte ein gutes Herz, nur ihr selbstiger Stolz hat ihr bösen Leumund gebracht, aber sie würde nie lügen.“

„Nein!“ Klang plötzlich eine Stimme hinter ihnen, aber Lucie war feig, jetzt ist sie gekommen um alles zu gestehen.“

Ja, Lucie stand hinter ihnen. Niemand hatte in der Dämmerung des Abends ihren Eintritt bemerkt. Sie trat auf Wieschen zu und reichte ihr die Hand hin; ihr Gesicht war bleich, in ihren Augen schimmerten Thränen.

„Vergieb mir, gutes Kind, denn ich habe dir unfühbares Leid zugefügt. Gott war mir gnädig, sonst hätte ich deinen Tod auf meinem

Gewissen. Ich aber bleibt mir Zeit zur Buße und ich will sie benutzen, denn ohne Sühne finde ich den inneren Frieden nicht wieder.“

Sie sank auf den Stuhl hin und nach einer Weile erzählte sie reumütig, ohne sich zu entschuldigen, wie alles zusammenhing, wie alles gekommen war. „O, der Tod,“ schloß sie, „ist ein strenger, heilsamer Mahner und das Unglück unter Umständen oft unser bester Freund.“

Denn, wer weiß, wohin der Hochmut meine Seele geführt hätte. Seitdem ich die leere Schmeidelei der eigennütigen Welt als elenden Trug erkannt habe, sehe ich den Weg vor mir, den ich fortan gehen muß. Die gute Mutter ist im Himmel; seitdem trieb es mich aus dem Hause fort, denn jedes gedankenlose Wort im Munde oberflächlicher Menschen ist ein Ratterniß für mich. Nur in deinem Herzen, Wieschen, möchte ich ein Plätzchen behalten, du hast dich bewährt, wie lauterer Gold im Feuerofen; dich wird auch das Glück nicht übermütig und thöricht erscheinen lassen.“

Plötzlich brach sie in ein heftiges Schluchzen aus, denn ihrem Impulse folgend, hatte Wieschen beide Arme um Luciens Nacken geschlungen.

Die Thränen der beiden mischten sich. „Ich habe dich immer geliebt, Lucie,“ versicherte Wieschen, „und wenn auch meine gute Herrin tot ist, so will ich dir fortan mit Freuden dienen.“

„Dienen, du mir? O, kleine Unschuld!“ lächelte Lucie: doch sie schwieg, denn Frau Alewes winkte ihr mit den Augen.

Drei Tage später bewegte sich ein langer Leichenzug nach dem hiesigen Friedhofe hinaus. Die Schulzin, ihr Kindlein im Arme wurde zur letzten Ruhe gebettet.

Allerlei böse Gerüchte schwirrten gleich Rüdenschwärmen in der Luft. Lucie war eine eifrige Kirchengängerin geworden. Wieschen aber

endigung der Angelegenheit unmittelbar bevorstehend. Der verwundete Baron v. Wangen ist übrigens in seine Garnison Lunenburg zurückgekehrt und völlig wieder hergestellt.

Ausländisches.

Rom, 11. Nov. Die Katastrophe in Abyssinien rückt immer näher. Heute schiffen sich auf den von Neapel abgehenden Dampfern 127 Offiziere und 3565 Soldaten mit 538 Pferden nach Massauah ein. Der Oberkommandant Marzani verkündete durch eine Proklamation, er könne aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, wenn es ihm opportun erscheine, jeden Fremden aus Massauah und Umgebung answeisen.

* Paris, 9. Novbr. General Courcy ist gestorben; er hat früher das Expeditionskorps in Tonkin kommandiert und wurde wegen Mißthätigkeiten mit Paul Bert abberufen. Im letzten Frühjahr hatte er „eine delikate Mission an der Ostgrenze“ auszuführen; worin diese bestand, wird nicht gesagt. In seinen Fieberphantasien sah er sich als Höchstkommandierenden der französischen Armee an, und er hatte die fixe Idee, daß er die Preußen aus Elsaß hinausgeworfen habe. Der „Figaro“ bemerkt dazu: „Diese Idee linderte die Schmerzen seines Todeskampfes; es war die Phantasie und der Tod eines wahren Soldaten.“

* Paris, 9. Nov. Im Laufe der heutigen Verhandlung der Affäre Cassarel ereignete sich ein eigentümlicher Zwischenfall. Auf Wunsch des Verteidigers der Madame Limousin wurde durch Aussage des Papierfabrikanten Gallet konstatiert, daß zwei von Wilson an die Limousin gerichtete, vom Mai 1884 datierten Briefe auf Vogen geschrieben seien, die erst seit 1885 in besagter Papierhandlung verkauft wurden. Der Verteidiger schloß daraus, daß die echten Briefe verschwunden und durch andere ersetzt seien. Der Staatsanwalt erklärte, daß die fraglichen Papiere nicht durch das Gericht, sondern von der Polizei beschlagnahmt seien und weist unter Bewegung des Publikums jede Verantwortung zurück.

* Paris, 10. Nov. An der Börse ist Panik infolge des Zwischenfalls Wilson. Man glaubt, daß der Präsident der Republik, Grévy, zurücktreten werde.

* Paris, 11. Nov. Wie man der Str. B. meldet, wurden die Angeklagten General Cassarel, Frau Limousin und Lorenz durch eine in der Ratkammer erfolgte Entscheidung vorläufig freigelassen. Der Prozeß gegen den Grafen d'Andlau und Genossen wird heute fortgesetzt.

* Ein Privat-Telegramm des „B. T.“ aus Paris meldet: „Wilson gestand dem Untersuchungsrichter, daß er die fraglichen beiden Briefe vertauscht habe, versuchte jedoch sich zu rechtfertigen.“ Dieses Geständnis wäre ein harter Schlag für den vertrauensseligen greisen Schwiegervater Wilsons.

* Paris, 12. Nov. Einige Blätter meinen,

Grévy werde demissionieren, wenn die Enquete-Kommission die Verfolgung Wilson's beschließt.

— Eine gestern stattgehabte öffentliche Versammlung von 2000 Intransigenten beschloß die Bildung eines Barrikaden-Komitees für den Fall, daß Ferry zum Präsidenten der Republik gewählt würde.

* Paris, 12. Novbr. Nach dem heutigen Ministerrate konferierte Grévy privatim mit den einzelnen Ministern. Man glaubt, der Präsident sei entschlossen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu demissionieren.

(Das Elend in London.) Vor einiger Zeit wurde in London ein Mann verhaftet, der vor einer Thür einen Korb mit Wäsche stehen sah, denselben sich anklud und die Wäsche sofort verkaufte. Der Mann wurde erwischt und machte vor dem Richter folgende Aussage: „Ich bin ein Arbeiter, der trotz aller Mühe, die er sich gegeben, keine Arbeit findet. Meine Frau und meine Kinder sterben vor Hunger. Um ihnen Brot zu verschaffen, habe ich gestohlen.“ Der Richter schickte in das von dem Angeklagten bezeichnete Haus und man fand dort in der That Frau und Kinder in einem bejammernswerten Zustande, dem Hungertode nahe. Der Chef des nächsten Polizei-Bureau's traf sofort Anstalten, die arme Familie zu versorgen. Der Mann wurde zu 21 Tagen Zwangsarbeit verurteilt.

* Petersburg, 9. Nov. Der geheimen Polizei des Kasan'schen Polizeirayons soll es gelungen sein, in der Nacht vom 2. auf den 3. Nov. in einem Palais auf dem Newkij-Prospekt eine geheime Versammlung von Garde-Offizieren in dem Augenblicke zu überraschen, als dieselben den Entwurf über eine neue Organisation der russ. Garde-Offiziere besprachen.

* Chicago, 10. Nov. Der Anarchist Lingg, welcher morgen hingerichtet werden sollte, tötete sich im Gefängnis mittels einer Explosionskapsel, welche er in den Mund gesteckt und mit einem in seiner Zelle brennenden Licht entzündet hatte.

* Chicago, 11. Novbr. Die Anarchisten Engel, Parsons, Spiess und Fischer sind heute früh durch den Strang hingerichtet worden. Es ist keinerlei Ordnungstörung vorgekommen und herrscht bis jetzt vollkommene Ruhe.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 12. Nov. (Kartoffel-, Obst- u. Krautmarkt.) 200 Ztr. Kartoffeln à 3 M. bis 3 Mkt. 50 Pfg. per Zentner. — 6000 Stück Kraut à 20—26 M. per 100 Stück. — Güterbahnhof (11. Nov.): Mostobst: 2600 Ztr. österr. 6 M. 70 bis 7 M. per Ztr.; 2600 Ztr. belg. 5 M. bis 5 Mkt. 30 Pfg. (waggonweise 4 M.) pr. Ztr.

Heilbronn, 12. November. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst: gebrochene Äpfel 16 bis 18 M. pr. Ztr. Kartoffeln gelbe 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 60 Pf., Wurst-

kartoffeln 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 40 Pf. per Zentner.

* Rottenburg, 10. Nov. Die Hopfenpreise sind immer weiter im Sinken. Für gewöhnliche Ware werden 50—65 M. per Ztr bezahlt, für bessere bis 70 M., für Prima-Ware höchstens 80 M. Die Vorräte haben sich gelichtet, es werden hier noch ca. 1000 Ztr. vorrätig sein.

* Von der Tauber, 10. Nov. Die gedrückte Stimmung im Hopfengeschäft greift immer mehr Platz und die Preise zeigen fortwährend Neigung zum Fallen. Es ist nun zur Gewißheit geworden, daß jene Produzenten am besten daran waren, die ihren Hopfen sogleich nach der Ernte veräußerten. Man kauft nunmehr Spalter Land um 138—145 M. Die Preise sind hierin etwas fester, da die Qualität eine sehr gute, die Vorräte nur noch gering sind und die Signer sich bei erhöhten Forderungen zurückhalten.

Buntes Allerlei.

(Als unerhört!) rügt es die „Staatsbürger-Zeitung“ mit Recht, daß, wie aus einem Jahresbericht des großen Pariser Geschäftshauses „Au bon marché“ erhellt, dieses Exporthaus seinen zweitbesten Absatz (nächst Frankreich) in Deutschland hat, wohin es jährlich für 18 Millionen Mark verkauft! Es ist grotesk und traurig zugleich, daß sich so etwas ereignen kann zu einer Zeit, wo Frankreich die heftigste Feindschaft gegen uns öffentlich zur Schau trägt; es ist aber auch zugleich ein Beweis dafür, wie notwendig es ist, auf die Hebung des Nationalgefühls hinzuwirken.

(Ein vom Krebs Geheilter.) Der Leiter der böhmischen Landesreiterschule, Biener, erzählt im „Prager Tagbl.“, daß er drei Jahre hindurch von Professor Stöckl in Wien an einem krebstartigen Polyp von der Mundhöhle aus mehrmals operiert wurde, daß Stöckl ihn dann zu Billroth schickte, welcher den Stehkopf von außen entfernen sollte; da Biener eine solche Operation jedoch scheute, ging er nach Heidelberg, erhielt aber bei einer dortigen Konsultation den gleichen Bescheid und ließ hierauf im Jahre 1880 in Prag durch Professor Gussenbauer den ganzen Stehkopf entfernen. Seitdem ist er kerngesund und reitet täglich aus; einmal des Tages wird der Apparat gereinigt.

(Ein versteinertes Fisch.) In einer Felschicht in der Nähe von Portland, Oregon, und zwar in einer Höhe von 3000 Fuß über dem Meeresspiegel, ist kürzlich, wie die „Newyorker Handelszeitung“ schreibt, ein versteinertes Fisch entdeckt worden, welcher allem Anschein nach Tausende von Jahren alt ist. Der Fisch, an welchem der Schwanz, der Kopf, sowie die Bauch- und Rücken-Flossen deutlich sichtbar sind, mißt in der Länge 17 1/2 Zoll und in der Breite 6 Zoll und hat die Form unseres heutigen Dorich. Diese Reminiszenz an eine antediluvianische Periode befindet sich im Besitz des Herrn L. J. Brooks in Boston, Mass.

Verantwortlicher Red.: W. Kieker, Altensteig.

verweilte weder auf dem Schulzenhose, noch bei der Frau Alwees, sondern im Pfarrhause, wo sie sich in allen häuslichen Fächern weiter ausbilden sollte. Niemand betrat jetzt fleißiger den Pfarrhof, als Karl von Detten.

Bald tauchte ein unheimliches Gerücht auf, daß sich mit einer Katastrophe auf Bahnbef. beschäftigte. Es hieß dann, der Schulze wäre wahnsinnig geworden; er wurde einer Irrenanstalt übergeben. Kurz darauf trat Lucie ihren selbstgewählten Beruf als Krankenpflegerin an; sie verließ die Heimat für immer, obgleich Wieschen sich beständig weigerte, ihr rechtmäßiges Erbe anzutreten.

Der alte Schulze Detten wurde ihr Vormund, der nun alsbald den Kapellenbau in Angriff nahm und nebenbei noch ein neues, prächtiges Schulhaus erstellen ließ, als Sühne, daß mit dem gelobten Kirchenbau auf Bahnbef. geögert worden sei.

Als aber nach Jahr und Tag Wieschen Eggers mit Karl von Detten an den Altar trat, da war alle Welt mit dem Wechsel der Herrschaft auf Bahnbef. zufrieden.

Die Hochzeit wurde in aller Stille gefeiert, denn acht Tage vorher war der frühere Schulze Lahnbef. aus der Anstalt entlassen worden und auf seine alte Besitzung heimgekehrt. Er ist ein stiller frommer Mann geworden und wird von Karl und Wieschen wie ein Vater geehrt.

(Um die Ehre der Schwester.) An Morde aus Eifersucht oder verhäßter Liebe ist man in Italien ja gewöhnt, und noch weit mehr als in Frankreich an die Vitriolattentate. Daß aber solche Liebestragödien den Charakter eines förmlichen Massacre annehmen, kommt glücklicherweise bloß selten vor. Nichtsdestoweniger wird aus dem Städtchen Canosa bei Barletta eine solche Massenfüßlade berichtet.

Dort hatte sich ein junger „Signore“, der überaus reiche Sam. L. Sohn eines italienischen Armeelieferanten, mit einer römischen Gräfin verheiratet. Von der Hochzeitsreise zurückgekehrt, war das Paar im Begriff, nach der herrschaftlichen Wohnung zu fahren, und zwar in Begleitung der Schwester des jungen Gatten. Plötzlich krachte eine Salve, und wieder eine und eine dritte — die beiden Pferde stürzten leblos nieder, und eben'so der gleich durch den ersten Schuß tödlich getroffene Kutischer. Die weiteren Kugeln durchbohrten die Fenster des Wagens, fuhren der jungen Frau durch die Frisur, ohne eine Verletzung herbeizuführen, und verwundeten Sameli am linken, seine Schwester am rechten Arme. Inzwischen ermannte sich aber der Ueberfallene, griff gleichfalls nach seinem Revolver und begann seinerseits zu feuern. Vier seiner Anzeiger streckte er nieder, von denen einer auf der Stelle starb. Erst als soviel Blut geflossen war, kam Hilfe herbei und wurden die Angreifer eingeholt. Der Grund des Ueberfalls war nicht die Verraubung des reichen Sameli gewesen, sondern die Rache an demselben für die Entehrung eines jungen Mädchens aus Canosa. Der Bruder der Unglücklichen hatte die Bettina mit dem Leben bezahlt.

(Ein Blizmädel.) Ein 14-jähriges Mädchen in Schlüsselburg, Anissa Mikoserow, rettete jüngst einen in einen Brunnen gefallenen Knaben mit eigener Lebensgefahr. Auf Befehl des Czaren erhält sie dafür außer der silbernen Medaille mit der Aufschrift: „Für Rettung Ertrinkender“ und 25 Rubeln an einmaliger Unterstützung — bis zu ihrer Verheiratung allmonatlich für Rechnung Sr. Majestät 5 Rubel und bei ihrer Verheiratung einmalig zur Aussteuer 200 Rubel ausbezahlt. Dem tapferen Mädel wird es an baldigen Freiern nicht fehlen.

Auflösung des Rätsels in Nr. 133:

„Rafeweiß.“

Altensteig.
Einen älteren
Arbeiter
sucht bei hohem Lohn
Johannes Klein,
Schreinermeister.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehrroth, Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 Pf. das
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,
Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M.
Prima Ganzdaunen p. Pf. 2,50.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Jede nicht konvenierende Ware
wird umgetauscht.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Süd-Amerika.

Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
J. G. Koller, Altensteig.
C. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.

Besensfeld.
17 Stück
4 Wochen alte
Milchschweine

der großen englischen Yorkshirrasse,
hat zu verkaufen
J. G. Müller,
Unterwiesendauer.

Hautkrankheiten

Gesichtsauslässe, Säuren, Nessel, Nasen-
röthe, Leberflecken, Sommerprossen, Haar-
ausfall, Schuppen, Bläschen, Krätzchen, Krätze,
Kopfschind, trockene und nässende Flechten,
Santunden, Krätze, Warzen, Geschwüre,
Salzfluss, Frostbeulen, Geschwülste, Wun-
den, Krampfadern etc. behandle brieflich mit
unschädlichen Mitteln. Keine Verunsicherung!
Premier, prakt. Arzt in Starus.
In allen heilbaren Fällen garantiere für
den Erfolg, und ist wenn gewünscht, die
Hälfte des Honorars erst nach erfolgter
Heilung zu entrichten!
Adresse: Premierer postl. Konstantz.

Schuldtagformulare

empfiehlt
H. Rieker.

Friedr. Seitz
Uhrmacher
Altensteig



Wilhelm Seitz
Uhrmacher
Pfalzgrafenweiler

empfehlen ihr großes Lager in Uhren jeder Art:

**Taschenuhren, Regulateure, Kukuk-
Uhren** in Gewicht & Federzug

Schwarzwälder-Uhren, Wecker

in beliebiger Facon und jeder Preislage. Bei Barzahlung gewähren wir entsprechende Preisreduktion.
Reparaturen werden vermöge unserer guten Einrichtung prompt unter Garantie und
billigster Berechnung besorgt.

Zugleich empfehlen wir unser großes Lager in

Gold- und Silber-Waren

in nur reeller Ware, für dessen Güte Garantie geleistet wird. Reparaturen derselben werden eben-
falls sauber besorgt.

In optischen Gegenständen

empfehlen wir: **Barometer, Thermometer, Brillen, Bier- und Brauntwein-Waagen.**

Altensteig.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache die ergebensie An-
zeige, daß ich in dem vormals Schloffer **Glemser'schen** Hause

eine Seifensiederei

eingerrichtet habe und solche nunmehr betreibe.

Ich empfehle zu geneigter Abnahme:

**Haushaltungs- und Toilette-Seifen, Stearin-, Paraffin- und Talg-
Lichter, Waschblau, sowie alle sonstigen einschlagenden Artikel.**

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundschaft bei billigen
Preisen mit reeller Ware zu bedienen und bitte ich um allseitigen gütigen Zu-
spruch.

Hochachtungsvoll

Friedrich Steiner,
Seifensieder.

Fünfsbronn

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 17. November d. Js.
in das Gasthaus zur „**Sonne**“ hier

freundlichst einzuladen.

Matth. Schwemmler

Sohn des
Phil. Schwemmler, Webers
in Fünfsbronn.

Anna Mar. Kalmbach

Tochter des
Joh. Gg. Kalmbach, Bauers
in Lengeloch.

Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegen-
nehmen zu wollen.

Auslage 344,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem er-
scheinen Uebersetzungen in zwölf fremden
Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für
Toilette und Hand-
arbeiten. Monatlich
zwei Nummern. Preis
vierteljährlich M. 1,25 =
75 Kreuzer. Jährlich
erscheinen:

24 Nummern mit Toi-
letten und Handar-
beiten, enthaltend ge-
gen 2000 Abbildungen mit Beschreibung,

welche das ganze Gebiet der Garderobe
und Leibwäsche für Damen, Mädchen und
Knaben, wie für das zartere Kindesalter
umfassen, ebenso die Leibwäsche für Her-
ren und die Bett- und Tischwäsche etc.
wie die Handarbeiten in ihrem ganzen
Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe und
etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß-
und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Postan-
stalten. — Probenummern gratis und
franko durch die Expedition, Berlin W.
Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Inserate, welche
auf den nächste
Woche stattfinden-
den hiesigen Jahrmart Bezug haben
sollen, bitten wir uns rechtzeitig
aufzugeben.
Expedit. „Aus den Tannen.“

Bruchleidende

sindten Rat u. Hilfe durch das Schriftchen
„die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“
ein Ratgeber für Bruchleidende“
welches gratis und franco durch die Buch-
handlung von G. A. Lindenmaier
in Lützingen zu beziehen ist.

Altensteig.

Kalender

für das Jahr 1888

sind zu haben bei

H. Rieker.

Frankfurter Goldkurs

vom 11. Novbr.

Russ. Imperiales	M. 16 69—74
Engl. Sovereigns	M. 20 29—34
Dukaten	M. 9 58—62
20-Frankenstücke	M. 16 11—15
Dollars in Gold	M. 4 16—20